

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

143 (4.12.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr
die kleingepaltene Zeile
oder deren Raum 10 A.,
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder fr.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 143.

Dienstag, den 4. Dezember 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 3. Dezember.

Wie der „Korke. Z.“ aus Wien berichtet wird, hat man sich bereits daran gewöhnt, die Eventualität eines russisch-türkischen Separatfriedens zu diskutieren. Ein Separatfriede ist möglich und unter Umständen sogar wahrscheinlich, aber aktuell ist die Frage noch nicht. Vor dem Fall Plewna's (den man auch hier als fast unvermeidlich erachtet) jedenfalls nicht. Was nachher kommen mag, entzieht sich jeder Berechnung. Vorläufig weiß man hier positiv, daß die Pforte, auch wenn Plewna fallen sollte, ihre Widerstandskraft noch nicht für erschöpft hält; ob aber nicht in Konstantinopel Ereignisse eintreten können, welche zugleich mit einem Wechsel der Machtverhältnisse einen Wechsel des Programms herbeiführen, das muß abgewartet werden. Was aber auch komme, das europäische Interesse wird in einem Separatfrieden eben so vollständig befriedigt sein wollen, als auf einem Kongress.

Aus Wien wird als durchaus authentisch gemeldet, daß der Frieden wirklich in naher Aussicht sei. In allen Kreisen gelangt allmählich die Ansicht zur Geltung, daß der eventuelle Fall Plewna's, welcher auf russischer Seite als demnächst unvermeidlich erwartet wird, Friedensunterhandlungen zwischen den kriegsführenden Mächten zur Folge haben werden. Dieselben würden aber, wie in russischen diplomatischen Kreisen aus Bukarest verlautet, nicht in Bukarest, sondern in Alerman oder Odessa geführt werden.

In Frankreich wird die Lage mit jedem Tage drohender. Noch schwankt der Marschall hin und her, obwohl er bereits offen seine Kampfespolitik bekannt hat. Soll er es auf einen Staatsstreich ankommen lassen? Der Unterrock und die Soutane bieten Alles auf, ihn dazu zu bewegen. „Sein oder Nichtsein, das ist für ihn jetzt wirklich die Frage.“ Der erste Schritt zum offenen Kampfe wäre eine zweite Auflösung der Kammer. In dieser Beziehung hatte die Regierung bekanntlich bereits die Rechte des Senats sondirt, um eventuell bei einer derartigen Maßregel die Unterstützung dieser Körperschaft zu haben. Daß die Royalisten und Bonapartisten dem Antrag zustimmen würden, versteht sich von selbst; die Konstitutionellen hingegen, deren Zahl sich auf 27 beläuft, stellen zwei Bedingungen: die Neuwahlen sollen sofort stattfinden und ohne daß der Belagerungsstand proklamiert werde. Letztere Maßregel scheint aber dem Minister des Innern, Herrn Welche, unerlässlich, natürlich um die „Freiheit der Wahlen“ zu sichern.

Wie verrättert in Frankreich die Verhältnisse nicht nur zwischen den kämpfenden Parteien, sondern auch innerhalb der Regierungspartei sind, davon gibt eine neuerliche Auslösung des „Figaro“ Zeugnis. Man weiß, daß gewisse Artikel dieses Blattes den bekannten St. Genest, einen persönlichen Günstling des Marschalls, zum Verfasser haben. Dieser wirft nun den Konservativen in heftigster Weise vor, daß sie den Marschall in das Abenteuer des 16. Mai hineingestoßen haben, nun aber auf dem Sprunge stehen, ihn im Stiche zu lassen. Eine von Hrn. Rouher begünstigte Partei, heißt es weiter, dränge nur zum Konflikt, um die Rückkehr Napoleons IV. herbeiführen zu können; daneben manövriere eine orleanistische Fraktion, um den Herzog von Anjou an's Ruder zu bringen. Es sei für den Marschall unerträglich, so weiter zu regieren, und der Senat müsse zwischen dem Marschall und jenen Intriganten entscheiden. Wenn Alles in Frankreich zusammenstürze, so werde man wissen, daß man sich nicht an den Marschall, sondern an

seine angeblichen Stützen zu halten habe. Nicht französisch ist der nun folgende Hinweis auf einen Artikel der „Frankfurter Zeitung“ (!) in welchem die republikanische Partei zum Ausstand getrieben werde. Der „Figaro“ redet seinen Lesern vor, man erkenne hieraus, daß die Republikaner lediglich im Auftrage Preußens handeln. Es ist vielleicht das erste Mal, daß der „Frankfurter Zeitung“ nachgesagt wird, sie besorge die Geschäfte Preußens.

Während nach den in den letzten Tagen einlaufenden übeln Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes alle Welt den Tod desselben jede Stunde erwarten zu dürfen glaubte, wird jetzt von Rom aus wieder „authentisch“ versichert, daß gegenwärtig gar kein besonderer Grund zu ernster Besorgnis vorliege. Pio Nono ist zwar von dem Empfang zahlreicher Deputationen, die während der letzten Zeit im Vatikan erschienen, sehr angegriffen, so daß er gegenwärtig das Bett hüten muß, doch fehlen alle Symptome einer Krisis. — Der alte Herr ist ja übrigens auch „erst“ 85 Jahre alt!

In der letzten Zeit nimmt das kleine Serbien wieder die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße in Anspruch. Des langen Schwankens müde, steht es nun unmittelbar vor seinem neuen Heldenthum, der Lorbeeren gewärtig, die es im alten Kampfe leider nicht nach Wunsch einheimen konnte. Man hält in Belgrad die letzte Stunde der Türkei für gekommen und will nun wenigstens ein entsprechendes Stück vom Felle des sterbenden Löwen für sich mitnehmen. Belgrader Meldungen signalisirten für den 27. den Beginn der serbischen Aktion. Die offiziöse „W. Presse“ findet, dieselbe tangire das Interesse der österreichischen Monarchie nicht, zudem werde ein europäischer Kongress, alle Neugestaltungen auf der Balkan-Halbinsel zu bestimmen haben. Die „Deutsche Zeitung“ meint, Rußland werde sich um papierene Proteste Europas, beziehungsweise Oesterreich-Ungarns, wenig kümmern, und damit hat das genannte Blatt wahrscheinlich das Richtige getroffen.

Weder den nunmehr zur Gewißheit gewordenen Eintritt Serbiens in den Krieg hat in den letzten Wochen ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Oesterreich und Rußland stattgefunden, der mit den bündigen Versicherungen Rußlands, daß Serbien keine Vergrößerung seines Gebiets erlangen werde, geendigt haben soll. Diese Zusicherung ist um so werthvoller, als man behauptet, daß Fürst Gortschakow bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Wahrheit gesagt habe.

Die aufrührerischen Kundgebungen in Konstantinopel dauern fort. Wieder wurden Plakate affichirt, in welchen die Absetzung des Sultans Abdul Hamid verlangt wird. „Das Reich müsse der unheilvollen Wirthschaft der Kamarilla, welche den Sultan beherrscht, sich entledigen!“ wird zum Schluß gesagt. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen. Man mühte den Türken rathen, stets nur einen „Sultan auf Probe“ anzustellen. So lange derselbe „Ghazi“ d. i. siegreich ist, mag er ruhig in seinem goldenen Schlosse von Dolmabahische thronen, geht die Sache schief, so muß er die Wohnung wechseln und irgend ein anderer der stets zahlreich vorhandenen Prinzen des Hauses Osman tritt an seine Stelle. Auf diese Weise können die Söhne Ismaels wenigstens immer in einiger Siegeshoffnung leben.

Die leitenden Persönlichkeiten und Körperschaften in Konstantinopel scheinen jetzt wirklich den Kopf zu verlieren. Nach dem „Costern Bürger“ herrscht dort die größte Ver-

wirrung unter den Rathgebern des Sultans, welcher sofort Frieden schloße, wenn er nicht den Verlust seines Thrones fürchtete. Die Erbitterung der Bevölkerung sei so groß, daß, wenn Plewna fällt, ein Ausstand unvermeidlich sei.

Die Katholiken um Stutari haben sich nicht den Montenegrinern angeschlossen, wie irrtümlich vor einigen Tagen gemeldet wurde. Im Gegentheil schließen sich dieselben ebenso wie die Miriditen den Türken an. Wie „Daily Telegraph“ meldet, verüben die Montenegriner furchtbare Exzesse und haben zahlreiche Dörfer niedergebrannt.

In Warschau soll, wegen der sich daselbst häufenden Raubmorde, die Verbannung des Belagerungs-Zustandes in Aussicht genommen sein. Sollte es in Warschau zum Belagerungs-Zustande kommen, so dürften die Raubmorde, von welchen man jetzt so plötzlich hört, doch wohl nur der Vorwand sein.

In England fängt man an, die Situation kühler zu betrachten. Der Degen wird wieder einmal fester in die Scheide zurückgedrückt und die tonangebende Presse findet das vorsichtige Verfahren der Regierung ganz in der Ordnung. Immer aber bleibt die allgemeine Aufmerksamkeit mit gespannter Erwartung auf die Vorgänge im Orient gerichtet. Auch hat die englische Flotte, welche angewiesen war, die Bosphor-Bai zu verlassen und vor Smyrna oder Malta zu überwintern, Befehl erhalten, in der Bosphor-Bai zu bleiben. Wenn nun die Flotte „dort unten“ bleibt, ist man in der City schon beruhigt und läßt den Herren in der Downing-Street vertrauensvoll freie Hand — weiter zu protestiren.

Kriegsnachrichten.

Konstantinopel, 29. Nov., Abends. Ein vom gestrigen Tage datirtes Telegramm Suleiman Paschas aus Nasgrad berichtet von einer starken türkischen Offensiv-Recognoscirung, welche am Dienstag von Kadikoi mit 40 Bataillone Infanterie, Cavallerie und 8 Batterien Artillerie in der Richtung auf Trestenik und Metiska unternommen worden sei. Nach einem mehrstündigen heißen Kampfe mit den fast gleich starken Russen seien diese zuerst gegen Trestenik zurückgeworfen; nachdem sie aber Verstärkungen erhalten, mußten sich die Türken in der Defensiv halten und kehrten die Recognoscirungstruppen am nächsten Morgen nach Kadikoi zurück. Die Russen verloren bei dieser Affaire 2000 Mann. Der türkische Verlust beträgt 216 Mann an Todten (darunter 8 Offiziere) und 619 Mann Verwundete, darunter 43 Offiziere.

Petersburg, 30. Nov. Ein Telegramm aus Boradim meldet: Die Türken haben von Ruschuk aus am Montag lebhaft Slobosia und Gurgewo bombardirt, doch wurden schließlich die türkischen Geschütze durch die russischen Batterien zum Schweigen gebracht. Ein von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bekannt gemachter Bericht über Maßregeln zur Erleichterung des Eisenbahnverkehrs enthält folgende Angaben: das rollende Material wurde bis zum 1. Oktober vermehrt um 228 Locomotiven und 4834 Waggons. Außerdem wurden bestellt und sind bis zum 1. Mai 1878 abzuliefern: 416 Locomotiven und 9400 Waggons. Ferner erwarb die Große russische Eisenbahngesellschaft 100 Locomotiven und 3000 Waggons und die Odessa-Bahn 67 Locomotiven und 1380 Waggons. Das Ministerium hat Vorschriften erlassen, um die Waaren beim Eisenbahntransport vor Räube zu schützen.

Petersburg, 30. Nov. Amtlich wird aus

Vogot vom 29. November gemeldet: Am 27. und 28. November fanden beim Russischen Detachement unbedeutende Vorpostengefechte statt. Am 27. November wurde auf Batterie Nr. 13 in Gurgewo durch einen von Fort Ejan kommenden türkischen Schuß ein Pulverkeller mit 60 Geschossen und 50 Kartätschen zur Explosion gebracht, wobei 1 Traverser und 2 Plattformen zerstört wurden; 1 Kanonier ward vollständig mit Erde überschüttet, jedoch sogleich wieder herausgegraben. — Am Schiffsapost fand gestern bei klarem Wetter lebhaftes Geplänkel statt. — Heute ist es daselbst sehr windig und eifig kalt. — Ein englischer Arzt mit 7 barmherzigen Schwestern, welche den Wunsch ausdrückten, vornehmlich russische Verwundete zu pflegen, ist hier eingetroffen. Petersburg, 1. Dez. Aus Vogot vom 30. Nov. wird offiziell gemeldet: Nach einer sechsstägigen Kanonade haben die Rumänen Lom-Palanka besetzt. Die türkische Garnison hat sich nach Widdin zurückgezogen. — Nach dem Kampfe vom 26. November bei Mettscha-Tretenik sammelten die Russen vor ihrer Stellung gegen 2500 türkische Leichen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 24 vom heutigen enthält: I. Gesetz: die Steuererhebung für die Monate Dezember 1877 und Januar 1878 betreffend. II. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung betreffend.

Karlsruhe, 30. Nov. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 60 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr., b. die Ausgabe von Schulderschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Baden betr.

Karlsruhe, 1. Dez. Die Adressdebatte in beiden Kammern ist vorüber und geht es nun an die geschäftliche Verhandlung der der Kammer gemachten Vorlagen. Außer den Budgetpositionen wird voraussichtlich am Ende nächster Woche das provisorische Gesetz über die Gemeindebesteuerung zur Vorlage kommen, und da zu hoffen ist, daß noch auf diesem Landtage ein definitives Gesetz den Ständen vorgelegt werde, so wird wohl die Regierungsvorlage unbeanstandet angenommen werden. Anders verhält es sich aber, wenn es sich um definitive Regelung der Angelegenheit handelt, da wird es ohne Schwierigkeiten und lange Debatten nicht abgehen, da die Interessen der Gemeinden wesentlich verschieden sind; während z. B. Mannheim die Capital- und Klassensteuerpflichtigen möglichst hoch zu den Gemeindeabgaben herangezogen wissen will, so haben Städte wie Heidelberg und Baden, auch Freiburg, viel Interesse daran, daß die sich daselbst niederlassenden Fremden nicht durch hohe Gemeindeumlagen belastigt, und in Folge dessen vertrieben werden. Die Kammer wird bis zum 22. Dezember beisammen bleiben, und glaubt man bis dahin mit den Budgetvorlagen fertig zu werden. Wir zweifeln daran, daß dies möglich sein wird, trotzdem in der Kommission möglichst abgekürztes Verfahren beobachtet wird. (N. Frkf. Pr.)

München, 29. Nov. Dem neuernannten Finanzminister v. Riebel wird von dem ultramontanen „Bayer. Kurier“ folgendes Zeugnis ausgestellt: „Die erledigte Stelle ist einem der geistig begabtesten Beamten des Ministeriums des Innern, der als rechte Hand des Hrn. Ministers v. Pfeufer und speciell als Autor des Gesegentwurfs betr. den Verwaltung-Gerichtshof galt, verliehen worden. Hr. v. Riebel ist ein entschlossener Liberaler, dessen Name, soviel uns erinnerlich, unter den Wahlausrufen der national-liberalen Partei nie zu fehlen pflegte. Was seine Ernennung zum Minister bedeutet, ist schon klar.“ — In der Erzdiözese München-Freising wurde im ersten Semester 1877 für den Papst Pius IX. 19,672 M. Liebesgaben (Peterpfennige) gesammelt.

Berlin, 30. Nov. In dem Proceß gegen den Schriftsteller Rudolf Meber, welcher beschuldigt ist, durch die Broschüre: „Politische Gründe für die Corruption in Deutschland“ den Fürsten Bismarck beleidigt zu haben, verurtheilte heute die

Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts den Angeklagten in contumaciam zu ein Jahr Gefängnis.

Ausland.

Paris, 30. Nov. Die Morgenblätter erblicken in den Unterredungen Mac Mahon's mit Audiffret und Grévy einen ersten Schritt zur Beilegung der Differenzen. Der „Constitutionnel“ äußert: Das Eis ist gebrochen, das Vertrauen lehrt zurück. Die „République française“ hebt anerkennend die Versicherungen Mac Mahon's bezüglich der Sicherheit der Nationalvertretung hervor und meint: Dieselben waren kaum nöthig, da Niemand glaubte, daß der Marschall den offenbar verbrecherischen Plänen Unterstützung leihen könnte.

Paris, 30. Nov. Die seit gestern Abend in Folge der Unterredung des Marschalls mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer verbreiteten Gerüchte über die Geneigtheit des Marschalls zur Bildung eines republikanischen Cabinets sich ebenso wenig genau wie die Angaben des „Moniteur“, daß die Republikaner geneigt seien, Concessionen zu machen, um eine Verständigung mit dem Marschall anzubahnen. Die Unterredung war durch den Polizeipräsidenten Boissin herbeigeführt worden, der dem Marschall die Ausrufung Audiffret-Paequier's hinterbracht hatte, daß er und Grévy einen Staatsstreich befürchteten und deshalb Vorsichtsmaßregeln treffen würden. Der Marschall hat die Präsidenten versichert, daß er niemals an einen Staatsstreich gedacht habe, wohl aber an eine zweite Kammerauflösung, und sodann die constitutionellen Mahnungen Audiffret-Paequier's und Grévy's angehört, ohne irgendwie die Geneigtheit kundzugeben, dieselbe zu befolgen. Die Zusammenkunft bleibt immerhin ein Ereigniß von einer gewissen Tragweite, aber die Situation bleibt vorläufig dieselbe und die Lösung der Krise ist noch zu finden.

London, 1. Dez. Der „Standard“ signalisirt aus Konstantinopel den Ausbruch eines ernstlichen Zwistes zwischen der Pforte und Italien wegen der Beschlagnahme zweier italienischer Schiffe im Bosporus, welche die Blokade passirt hatten. Der italienische Gesandte Corti drohte, sofort die Blokade für unwirksam zu erklären, falls die Schiffe nicht freigegeben würden und erklärte, daß Italien die äußersten Maßregeln ergreifen und die Pforte zwingen werde, nachzugeben.

Lokale Nachrichten.

* Sinsheim, 3. Dez. Vom Frauen-Verein Offenburg wurde dem hiesigen Bürgermeisteramt ein Ehrenkreuz, das für einen dormalen hier sich aufhaltenden Diensthoren bestimmt ist, zugewendet, dessen Ueberreichung heute Abend 5 Uhr im Rathhause erfolgen wird.

○ Sinsheim, 3. Dez. Heute Nacht wurde in das Bureau des großh. Gerichtsnotars im Amtsgebäude eingebrochen und an dessen Arbeitstisch einer Schublade, welche am Schloß zu öffnen mißlang, der Boden eingedrückt. Daß es dem Dieb nur um Erlangung von Geld zu thun war — was er, nebenbei gesagt nicht gefunden hat — geht daraus hervor, daß an Altentücken u. dergl. auch nicht das Mindeste fehlte. Um aber seinen Zweck nicht ganz zu verfehlen, ließ er von im Amtsgarten aufgehängter Wäsche ein Herrenhemd mitgehen. Möge es der Polizei gelingen, den Thäter bald zu ermitteln.

Verschiedenes.

— Offenburg, 28. Nov. Gestern, Dienstag, 27. v. M., Abends gegen 6 Uhr, verunglückte ein Arbeiter am Bahnhofs dachter beim Rangiren. Die Maschine schnitt den Unglücklichen quer über den Leib in fast zwei gleiche Theile. Derselbe blieb sofort tot auf der Stelle, ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine arme Wittwe mit 3 Kindern.

— In Oberfranken hat sich auf Anregung des Apothekers Wiedemann in Bayreuth ein Untersuchungsbureau für Nahrungsmittel zc. gebildet, welches, auf dem Prinzip der Arbeitstheilung basirend, hauptsächlich alle jene Orte in seinen Wirkungskreis zu ziehen beabsichtigt, an welchen noch keine Sachverständigen thätig sind. Von den 63 Apothekern des Kreises haben 50 ihre Theilnahme erklärt und ist das Bureau un-

ter der Vorstandschafft des obengenannten Apothekers seit Beginn dieses Monats in Thätigkeit. — Neuwied, 26. Nov. Das mit Arsenik beladene, oberhalb Eugers gestrandete Schiff in der Nacht vom 25. auf den 26. November cr. vom Sturme fortgerissen und bis weit unterhalb Eugers nach dem rechten Rheinufer zu getrieben und gegenwärtig vollständig gesunken. In dem Schiffe sollen sich gestern Abend noch ca. 500 Centner Arsenik, ganz schlecht in dünnen Holzfässern verpackt, befunden haben. Hierdurch ist die Gefahr der Infiltration des Wassers erhöht, und wird wiederholt gewarnt, sich des Genusses von Rheinwasser zu enthalten.

— (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat October 1877 zur Anzeige: 24 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 5 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 45 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 374 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 448 Unfälle.

— Neapel, 20. Nov. In hiesigen Kunstkreisen erregt eine archäologische Entdeckung berechtigtes Aufsehen. Es handelt sich um eine unterirdische Stadt, um ein anderes Pompeji, das ganz zufällig bei einer Brunnenreinigung unweit des Monte Cargano (in Apulien) aufgefunden ist. Zuerst stieß man auf einen antiken Dianatempel, dann auf einen ca. 20 Meter langen, prächtigen Portikus mit Säulen ohne Kapitäl und schließlich auf eine unterirdische Nekropolis, die einen Flächeninhalt von ca. 15,000 Quadratmetern überspannt. Viele wichtige Inschriften sind bereits zu Tage gefördert, und einige davon im hiesigen Nationalmuseum aufgestellt worden. Die aufgefundenen Stadt ist identisch mit dem alten Sipontum (bei Arpinum), von dem Strabo, Polibius, Livius u. in ihren Aufzeichnungen wiederholt sprechen. Sie wurde nicht durch Asche verschüttet, sondern versenkt in Folge starker Erdbeben. Die Häuser liegen etwa 20 Fuß unter dem bebauten Boden. Die italienische Regierung hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um die Ausgrabungen in großartigster Maßstabe vorzunehmen. Sie wird in ihren Bemühungen von der manfredonischen Bürgerchaft und dem zuständigen Erzbischof bereitwillig unterstützt. Das heutige Manfredonia (von dem Sohne Friedrich's II. gegründet) ist zum Theil auf dem antiken Sipontum erbaut worden, ohne daß Jemand ahnte, welche Kunstschätze der Boden dort birgt. Jetzt werden täglich neue Entdeckungen gemacht. Dahin gehört u. A. auch ein Denkmal, das die sipontinische Bürgerchaft dem Feldherrn Pompejus errichtete, nachdem er die Seeräuber besiegt hatte. Auch sipontinische Münzen haben sich gefunden. Die größte Ausbeute verspricht indessen die antike Todtenstadt mit ihrem unermeßlichen Gräbermeer.

— Das Telephon bei den Wahlen. Das Telephon wird rasch zur praktischen Verwendung adoptirt. In New-York wurde es zur Beförderung der Wahlergebnisse am 6. November mit bestem Erfolge benutzt. Während der „Herald“ und der „Evening Express“ sich, wie dortige Plätter melden, der alten Uebermittlungsmethode per Telegraph bedienten und an verschiedenen Punkten der Stadt die Resultate vermittels des Stereoptikons zur allgemeinen Kenntniß brachten, hatte die „Tribüne“ telephonische Verbindungen zwischen dem Polizei-Hauptquartier, dem „Tribüne“-Gebäude, der Ausgangshalle des „American-Institute“ und anderen Punkten herstellen lassen und schlug ihre Rivalen durch größeren Unternehmungsgeist aus dem Feld. Im „American-Institute“ wurden die per Telephon einlaufenden Wahlergebnisse vor einer großen und neugierigen Menge durch einen Mann mit Sienfortstimme laut ausgerufen und dann noch auf Bulletins angeschlagen. Wie die „Tribüne“ mittheilt, kamen auf diese neue Weise die Wahlergebnisse ungemein rasch und mit großer Präzision zur Kenntniß des Publikums.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie Nr. 123 208 593 694 837 1001 1847 1866 2029 2077 2225 2318 2937 3076 3511 3579 3665 3670 3861 3963 4396 4716 5135 5279 5302 5764 6272 6758 7132-7575.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Theilhabern schon die größten Hauptgewinne von **Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000**, oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mark u. c., in diesem Jahre schon wieder die große Prämie von **252,400** Mark und kurz vorher ebenfalls die große Prämie von **246,000** Mark, überhaupt in der letzten Zeit die Summe von weit über 2 Millionen ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. **375,000** Mark. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Theilhaberschaft zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird."

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende **Glücks-Anzeige** von **Samuel Heckscher senr.** in **Hamburg**. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon**

in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilhaberschaft voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 29. Nov. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 24. — bis 25. —, französischer —, californischer —, bis —, russischer 25. — bis 25.50, ungarischer Weizen 25. — bis 25.50. Roggen, neuer pfaller 18. 50. bis —, französischer 18. 75. bis 19. —, amerikanischer 18. —, bis —, russischer 16. 50 bis —, Gerste, hiesige 19. — bis 19. 50 pfaller 19. — bis 19. 50. ungarische 22. — bis —, Daser neuer 14. — bis 14. 50., alter 17. — bis —, russischer 15. 50., bis —, Kernen 24. — bis 24. 50. Bohnen 22. — bis 23. —, Wicken 16. 50. bis 17. —, Korbler, deutscher 37. — bis —, ungar. 37. 50. bis —, Klebsamen 52., Luzern 58. 60., Ceparfette 17. bis 17. 50. Feinöl in Partien 35. — bis —, Faßweise 35. 50. bis —, Rübbel in Partien 39. — bis —, Faßweise 40. — bis —, Petroleum, in Wagenladungen 14. 25. bis —, Faßweise 14. 50. bis —, Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 41. 50. Nr. 1. 38. — Nr. 2. 35. — Nr. 3. 31. 50. bis —, Nr. 4. 27. 50. Roggenmehl Nr. 0. 29. — Nr. 1. 26. 50.

Hopfen. Nürnberg, 29. Nov. Marktwaare prima 65—68 M., do. mittel 56—60 M., do. gering 50—56 M., Nisch. und Zenngründer prima 70—80 M., mittel 60—65 M., Altdorfer und Herbruder Gebirgshopfen 75—80 M., Hallertauer Siegelgut 105—110 M., Hallertau ohne Siegelgut prima 88—92 M., do. mittel 66—72 M., do. gering (Angebot) 60—65 M. Spalt nächste Umgebung loco 170—180 M., Spalter Land schwere Lagen loco 150 bis 160 M., leichtere Lagen 100—105 M., Württemberger prima 85—90 M., do. gering 56—60 M.

Tabak. Mannheim, 30. Nov. In alten Tabaken ist es seit acht Tagen sehr lebhaft und wurden in dieser kurzen Zeit über 8000 Ctr. hier am Plage auf Speculation verkauft. — Eigner sind in Folge dessen, trotz der großen Lagerbestände in alter Waare, zurückhaltender im Verkaufe und Manche verneinen schon eine großartige Steuer-Erhöhung in Sicht zu haben. Der Einkauf in neuen Tabaken ist unverändert sehr lebhaft und wird an der Bergstraße im bayerischen und bairischen Oberlande gute Waaren ziemlich rasch verkauft. Die mit Frost untermischten Tabake erzielen mitunter jetzt niedrige Preise von 15 M. bis 20 M. per Centner.

Frankfurter Geldcours vom 1. Dez. 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dufaten	9 55—60
20 Franken-Stücke	16 23—
Engl. Sovereigns	20 37—42
Russische Imperials	16 68—73
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	168.

Hinsbach, Amt Sinsheim. Bekanntmachung.

Da bei der heute stattgehabten Versteigerung der Anschlagpreis ad 18,000 Mark für die im Landboten Nr. 133 und 134 eingerückte Hebmühle, bei Hinsbach gelegen, nicht erzielt wurde, wird dieselbe mit Zugehörden, wie solche in oben erwähntem Landboten näher beschrieben,

Freitag den 7. Dezember d. J.

Mittags 12. Uhr

auf dem Rathhause hier einer zweiten Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt.

Zu gleicher Zeit wird dieselbe auf eine sechsjährige Pachtdauer ausgeben.

Hinsbach, den 29. Novbr. 1877.

Bürgermeister:
Scnges.

[1388] Schupp.

Ich halte beständig in Rappenhau großes Lager in
**Bauholz, Bretter,
Latten, Schindel, Gyps
und Gypferrohre** u. c.

Bei Bedarf beliebe man sich an Zimmermann **Ph. Freudenberger** dorten zu wenden.

J. E. Marg in Weibstadt.

Wohnungs- Veränderung.

Zeige hiermit an, daß ich von jetzt ab bei Herrn **Kaufmann** an der Eisenbahnstraße wohne und empfehle schönen **Endivien-Salat, Rotherüben Kraut** u. s. w. Auch schöne veredelte **Rosenbäumchen**.

J. v. Hausen,

Handelsgärtner u. Samenhandlung.

Stammholzverkauf.



In den herrschaftlichen Waldungen zu Unterbüchelhof und Wagenbach, sowie in dem Gartenwäldchen beim Schloß Neuhaus sind ca. 70 Eichenstämme (Holländer- und Schwelsholz) und in dem Schloßgarten dahier 4 Platanenstämme und 1 Eiche von 50—80 cm Durchmesser, zu verkaufen.

Förster **Stahl** zu Eulehof läßt das Holz vorzeigen und erteilt nähere Auskunft.

Ehrstädt, den 29. November 1877.

Freih. von Degehels'sches Rentamt.
Belz.

[1384]

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. Dezember 1877.

Carl Albert-Loose

Ziehung am 15. Dezember 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark. Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark.
12 Stück zu 45 Mark. 12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 M., 20,000 M. bis abwärts 10 Mark, im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das Portrait des Deutschen Kaisers in eleganter Ausstattung franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Felix Auerbach, Frankfurt a. M.

[1321]

Rechnungen, in Folio-, Quart- und Octav-Format sind vorräthig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Haupt-Gewinn
ev.
375,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne
garantirt der Staat.
Erste Ziehung:
12. u. 13. Dezbr.

Einladung zur Theilhaberschaft an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie,
in welcher über

8 Millionen Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plan-gemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000** und **25,000, 10 mal 20,000** und **15,000, 24 mal 12,000** und **10,000, 31 mal 8,000, 6,000** und **5,000, 56 mal 4,000, 3,000** und **2,500, 206 mal 2,400, 2,000** und **1,500, 412 mal 1,200** und **1,000, 1364 mal 500, 300** und **250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124** und **120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40** und **20** Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den
12. und 13. Dezember d. J.

festgestellt und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilhabenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Großer Weihnachts - Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kleiderstoffe aller Art, Tuche, Buckskins, schwarze Cademir, Leinwand, Tischtücher, Servietten, alle Sorten Baumwollwaaren, Hemden-Flanell, Unterrockstoffe bei

M. Reinach & Sohn, Sinsheim.

Für
Weihnachten

empfehle ich zu äußerst billigen Preisen mein auf das Reichhaltigste
ausgestattetes Lager in

Kinderspielwaaren.

aller möglichen Art.

Holzschnitzereien,

als: Schirm- und Stockhalter, Zeitungs-Moppen, Schlüsseltaschen,
Uhren-, Garderobe- und Schlüsselhalter u. u. (hauptsächlich für
Stickerereien geeignet).

Glas-, Porzellan- & Tonwaaren,

bestehend in Koffee-Service, Obstschalen, Schreibzeuge, Schmuck-
boxen, Blumenfiguren, Rauchservice, Fischgläser, Blumenvasen u.

Theodor Hoffmann

in Sinsheim.

Unterzeichnete empfiehlt sich
im Anfertigen aller Arten
Saararbeiten, insbeson-
dere von Zöpfen von drei
Mark an und höher. Auch werden
ausgegangene Haare zum Aufarbei-
ten angenommen. Bestellungen hierauf
werden bei Fräulein Marie Hertel,
wobnhaft gegenüber dem Löwen, an-
genommen.
Weißstadt, den 30. Novbr. 1877.
[1386] **Anna Lott.**

Eine Gastwirthschaft
mit eingerichteter
Brauerei, in einem
frequenten Ort des
Amtsbezirks Sins-
heim, ist zu verpachten und sogleich
zu beziehen. Auskunft ertheilt die
Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung,
bestehend in 3 Zimmern, Küche, Spei-
cher und Keller, vermietet auf 1.
März 1878
[1375] **Konrad Schopf.**

Auszuweisen
6000 Mark. Wo? sagt die
Exped. d. Bl. [1382]

**Am 12. und 13.
Debr. d. J.**

beginnt mit der 1. Ziehung die vom
Staate genehmigte und garan-
tirt

Hamburger Stadt-Lotterie.
Dieselbe besteht aus 85,500 Loos-
en und 46,200 Gewinnen, wovon
Haupttreffer eventuell
375,000, 250,000, 125,000,
80,000, 60,000, 50,000,
40,000,
36,000, 3 à 30,000, 2 à 25,000,
3 à 20,000, 7 à 15,000, 23 à
10,000 Mk. u. c.

Hierzu versende **Originalloose**
Ganze Halbe Viertel
Mk. 6. Mk. 3. Mk. 1,50.
gegen Einzahlung des Betrags oder
per Postvorschuß.
Spieler erhalten die Gewinnlisten
gratis!

Wilh. Basilius,
vom Staate angestellter Hauptcollect.
in Braunschweig.

Wolle-Waaren
als: **Hauben, Châles, Tücher,
Käppchen, Pulswärmer,
Strümpfe, Socken u. c.** bei
[1345] **G. Speiser.**

Citronen,
Citronat und Orangat bei
[1309] **Wilh. Scheeder.**

Stickerereien
aller Art empfiehlt
[1351] **G. Speiser.**

Fahrpläne in Taschenformat
für den Winterdienst 1877/78 sind zu
haben in der Buchdruckerei von **G.
Becker** in Sinsheim.

Marinirte
Säringe,
Sardellen und Sardinen empfiehlt
Theodor Hoffmann.

**Glück und Segen bei
Cohn!**

bewährt sich stets ganz vorzüglich, denn
wiederum in diesem Jahre wurde schon
wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei
mir gewonnen und den glücklichen Ge-
winnern von mir baar ausbezahlt:

**Das grosse Loos, nämlich
die grosse Prämie von
252,400 Mark
auf No. 318,**
und ebenso kurz vorher
das grosse Loos, nämlich
die grosse Prämie von
246,000 Mark
auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in der letzten Zeit
den bei mir Beiheligen die Summe von
weit über

2 Millionen Mark
und in kurzen Zeiträumen außer zahl-
reichen sonstigen großen Hauptgewinnen
folgende großen Prämien meinen Inte-
ressenten laut amtlichen Ziehungslisten
baar ausbezahlt: Mark

**360,000, 270,000,
225,000, 182,000,
180,000, 156,000,
häufig 152,000, 150,000,
120,000 u. c. u. c.,**
wobin auch meine Firma mit Recht überall
als die

Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg eingerich-
tete und garantierte höchst interessante
große Geld-Lotterie, in welcher die Ge-
winne im Ganzen
über 8 Millionen Mark
deutsche Reichsmünze
betragen, enthält nur 85,500 Loose und
werden in wenigen Monaten in 7 Ab-
theilungen im Ganzen 46200 Geld-
gewinne in sich gefasst gewonnen, nämlich:
1 großer Hauptgewinn u. Prämie
v. **375,000 Mk.**, speciell
**250,000, 125,000,
80,000, 60,000, 50,000,
40,000, 30,000, 25,000,
viele Gewinne von 20,000,
15,000, 12,000, 10,000,
6,000, 5,000, 4,000, 2,400,
2,000, 1,500, 1,200 u. c. u. c.**

Die Gewinnziehung der ersten
Abtheilung ist amtlich auf
Nächsten Mittwoch u. Donnerstag
den 12. und 13. December
dieses Jahres
festgestellt, zu welcher
Ein ganzes Original-Loos nur 6 M.
Ein halbes Original-Loos nur 3 M.
Ein viertel Original-Loos nur
1 Mark 50 Pfg.

loset. Diese mit Staatswappen ver-
sehenen Original-Loose sende ich ge-
gen Einzahlung des Betrags oder gegen
Postvorschuß selbst nach den entfern-
testen Gegenden den geehrten Auf-
traggebern sofort zu. Ebenso sende ich
die amtliche Gewinnliste und die Ge-
winngelder sofort nach der Ziehung
an jeden der bei mir Beiheligen
prompt und verschwiegen. Durch
meine ausgedehnten Verbindungen überall
kann man auch jeden Gewinn in
seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung kann man
auch einfach auf eine Postein-
zahlungsfarte machen, und
erhält jeder Auftraggeber
die Originalloose sogleich
von mir zugesandt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und
Wechsel-Geschäft. [1388]

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste grosse
Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe
von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46,200 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von
eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a " 125,000	23 Gewinne a " 10,000
1 Gewinn a " 80,000	3 Gewinne a " 8,000
1 Gewinn a " 60,000	27 Gewinne a " 5,000
1 Gewinn a " 50,000	52 Gewinne a " 4,000
1 Gewinn a " 40,000	200 Gewinne a " 2,400
1 Gewinn a " 36,000	410 Gewinne a " 1,200
3 Gewinne a " 30,000	621 Gewinne a " 500
3 Gewinne a " 25,000	706 Gewinne a " 250
3 Gewinne a " 20,000	25,635 Gewinne a " 138
7 Gewinne a " 15,000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantir-
ten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet
schon am 12. und 13. Dezember d. J.
statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder
Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält
Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose
selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis bei-
gefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unange-
fordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie
und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten
durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands ver-
anlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich die-
selbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt
wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis
gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Be-
stimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung
halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien
und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und
indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung ein-
laden, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interes-
santen zu erlangen. **D. O.**